

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Raketen. Zu Seite 73, Zeile 24

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

Zweiter Abschnitt.

Einfache Feuerwerkstücke.

Fontainen.

(Zu Seite 66, Zeile 31.)

Das Schliessen der Hülse geschieht, anstatt des mühsamen Würgens, eben so sicher und weit bequemer mittelst eines Stöpfels weichen Papiers, welches man zuvor mit dünnem Leim bestreicht, und noch feucht auf den Satz in die Hülse hineinschlägt; ein solcher Papierpfropf hält nach meiner Erfahrung eben so fest und gut, als wie die Würgung.

(Zu Seite 69, Zeile 16.)

Da dieser Satz unstreitig der schönste aller bekannten Funkenfeuersätze ist, leider aber wegen seiner geringen Dauerhaftigkeit gerade für den Dilettanten, welcher nicht immer über seine Zeit gebieten kann, deshalb am wenigsten brauchbar ist, so habe ich versucht, diesen Satz anstatt mit dem Salpetersatz, mittelst des Chlorkalisalzes anzufertigen, weil ich annahm, dass hier keine Oxydation des Eisens stattfinden würde; dies geschieht auch in der That nicht, der Satz hält sich monatelang vollkommen gut, wenn er im Trocknen aufbewahrt wird, aber das Eisen oder der Stahl macht mit dem Chlorkalisatze gar keine Wirkung, es wird zwar gleich andern Substanzen glühend ausgeworfen, hat aber nicht die nöthige Temperatur empfangen, um in der Luft zu verbrennen.

Raketen.

(Zu Seite 73, Zeile 24.)

Demohngeachtet ist es einigemal vorgekommen, dass, wenn die Stopine aus schwachem Garne gemacht war und nur wenig Fäden enthielt, die zurückbleibende Kohle der Fäden, den noch brennenden Theil der Stopine nicht festhielt, sondern die Stopine herausfiel, ohne die Rakete im Innern vollkommen bis oben auf zu entzünden. Um ganz sicher zu gehen, dass dieser Fehler nicht vorkomme, schlage ich hier folgendes Mittel vor:

Wehaky's Handb. d. Lustfeuerwerkerei. I. Nachtrag.

Man mache die Stopinen über den Rahmen, wie §. 64. angegeben, und spanne zuvor, *ehe* man die nasse Stopine an die Stifte befestigt, von dem obern Stifte zu dem gegenüberstehenden untern Stifte einen ganz dünnen messingenen Drath auf, welcher zuvor ausgeglüht wird, damit er seine Steife verliert; an diesen Drath lege man nun die nasse Stopine an, so dass sich diese mit demselben verbindet, an den Draht anklebt, und verwende dann diese mit dem Draht verbundenen Stopinen zu obigem Zwecke.

Allgemeine Bemerkungen über die Raketen und ihre Verfertigung.

(Zu Seite 79, Zeile 8.)

Die Feuerwerker nehmen für die Raketensätze in der Regel immer eine mehr grob als feingepulverte Kohle, weil die herausfliegenden gröbern Kohlentheilchen länger glühend und brennend in der Luft ausdauern, als die fein gepulverten Kohlentheilchen; es giebt daher die grob gepulverte Kohle allerdings einen längeren Strahl, Schweiß, allein der Strahl selbst wird dürriger, weil natürlich weniger einzelne Kohlentheilchen ausgeworfen werden; eine mehr fein gepulverte Kohle giebt zwar einen kürzeren aber weit kompakteren dickeren Strahl; mir gefällt das Letztere besser.

(Zu Seite 83, Zeile 4.)

Das Entzweiersten der Hülsen dürfte indess wohl nicht leicht vorkommen, wenn die Hülsen nur nach Vorschrift verfertigt sind. Wenn man den Satz mit etwas Weingeist anfeuchtet, so ist ein gar so heftiges Schlagen auch nicht nothwendig und wenn man die nach und nach einzuladenden Satzportionen recht klein nimmt, so wird der Satz auch bei einem weniger gewaltsamen Schlagen vollkommen fest und dicht in der Hülse zusammengedrückt sein.

Das Anfeuchten des Satzes mit Weingeist darf jedoch nur höchst gering sein, nicht stärker als nothwendig ist, dass der Satz nicht mehr staubt. Feuchtet man den Satz stärker an, so geschieht es leicht, dass die eingeladene Satzportion sich nur oben auf dicht schlägt, zu unterst aber bröcklicht liegen bleibt, oder auch, dass der Satzcyylinder nach dem Verdunsten der Anfeuchtung Risse bekommt. Beide Fehler können Veranlassung zum Zerspringen der geladenen Hülsen geben, weil mittelst der losen Stellen oder Risse das Feuer eine grössere Menge Satz auf einmal entzünden kann als es soll, und dann die Hülse der grössern Quantität gespannten Gases nicht mehr den nöthigen Widerstand zu leisten vermag.